

P R O T O K O L L

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
vom 24 September 1923, vormittags 9 Uhr 45, in Zürich, Zunfthaus z Waag.

Anwesend HH Dr F Wegmann, Präsident, W Gurtler, Quästor,
Direktor Altherr, Oberst Bohny, Dr Buhler, Direktor
Genoud, Frau Dr Langner-Bleuler, Pfarrer Reichen, Pfarrer
Walser, W Ammann, Sekretar

Entschuldigt abwesend HH Oberst Dr de Marval, Vize-Präsident,
Oberst Feldmann, Prof Zurkinden

- Tagesordnung
- 1 Protokoll
 - 2 Stand der Organisation
 - 3 Ergebnis der Besprechung mit Oberst Feldmann
(v Prot. v 5 VI 'S 12')
 - 4 Jahresbericht
 - 5 Jahresrechnung
 - 6 Budget
 - 7 Anregungen von Direktor Altherr über entsprechen-
des Verhältnis der Leistungen der Zentralkasse,
zu den Leistungen der Kantonalkomitees
 - 8 Erste Aussprache über die auszurichtenden Sub-
ventionen
 - 9 Frage der Abhaltung einer Diskussionsversammlung
am Vormittag der Abgeordnetenversammlung und Wahl
eines geeigneten Themas
 - 10 Frage der Zweckmassigkeit der Statutenrevision
 - 11 Vorschlag an die S G G für die Ersatzwahl eines
tessinischen Mitgliedes der Abgeordnetenversamm-
lung
 - 12 Mitteilungen
 - a) Brief von Pfr Dr Schaufelberger in Ruti wegen
Zeitschrift
 - b) Vertretung an Sitzungen verwandter Organisa-
tionen
 - c) Brief des St Galler Kant Komitees v 14 Aug
 - 13 Unvorhergesehenes
-

Der Präsident eriot Kenntnis vom Auslandsaufenthalte des Herr Oberst de Karval so wie von den eingegangenen Entschuldigungen und bedauert namentlich, dass Oberst Feldmann erkrankt ist, an der Sitzung teilzunehmen, in welcher über die Besprechung mit ihm über die Lage in Kanton Bern zu referieren sein wird. Die Schreiben von Oberst Feldmann, wo in erster Linie auch der Bureau des Direktion Kommissar im ärmsten Dank für das Geleistete ausspricht, wird in Zirkulation gesetzt.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 5. Juni 1903 wird genehmigt.

2. Das Qualifikations der Mitglieder des Direktionskomitees vor der Sitzung besteht aus dem Protokoll über die neue Organisation mit folgenden Worten laut:

Baselland Am 10. Juni besuchte der Zentralsekretär den Quästor des basellandschaftlichen Vaterländischen Komitees in Miestel, um über die Tätigkeit der Kantonskomitees und finanzielle Resultate zu unterrichten und zu lesen. Der Präsident, der den Bericht über die Tätigkeit des Komitees des Regierungsrates nicht versprecher.

Bern Am 11. Juni wurde im Kantonalen Präsidium der evangelischen Section Suva, Bern, die Sitzung über die Section. Die Section hat die Vorhandlung der Vorarbeiten zum Alter im Kanton Bern angedeutet, es ist die Gründung von Altersvereinen, sondern die Einzelunterstützung in Frage zu setzen. Die in der Kommission Bern geachtete Organisationsform wird diskutiert.

Turgau evang. Am 12. Juni wurde die Sitzung der Generalversammlung der evang. Section Turgau in Appenzel A. O. abgehalten. Der Präsident hat die Angelegenheiten der Section, Turgau, in Appenzel A. O. abgehalten.

Die Generalversammlung, statutengemäss die erste nach vierjähriger Bestehen, war sehr gut besucht

Frankfurt Am 7. September besuchte der Zentralsekretär den Sekretär des waadtlandischen Kantonalkomitees, C. Wolf, und besprach mit ihm ein pendentes Subventionsgesuch sowie die Möglichkeit jährlicher Schulungen. Vizepräsident Bauverdi ist an einem schweren Ohrenleiden erkrankt und befindet sich in Heilungsurlaub.

Zentralsekretariat Am 14. Juni referierte der Zentralsekretär in der Gruppe Basel der V. H. G. über die eidg. Altersversicherung, unter dem unmittelbaren Eindruck der Verwerfung der Ausdehnung des Alkoholmonopols vom 3. Juni. Am 16. Juni stattete er die Maison de convalescence et de repos in Constantine einen Besuch ab, um sich über ihre Eignung als Ferienaufenthalt für ootagte Auslandschweizerinnen ein Urteil zu bilden. Am gleichen Tage besuchte er den Major Rudolf Berger-Reynier in Neuchâtel und fuhr mit ihm am 19. Juni auf ... in Landgut hin aus zu. Postigtig eines für die Herausgabe durch die Stiftung in Betracht kommenden Bildes

Zentralquartier G. G. erkundigt sich, anknüpfend an den Besuch des Sekretärs beim Kassier des baellenschaefolischen Kantonalkomitees am 15. Juni, über die Gründe des schlechten finanziellen Resultates dieses Komitees zum letzten Jahre. Der Sekretär, der mit seinem Besuch die leichte Absicht verfolgte, teilt mit, dass sich das Komitee in der Hauptsache mit dem Ergebnis der am ... bestimmten Sonntag in den meisten Gemeinden veranstalteten Kirchenkollekte begnügt hat von dem in früheren Jahren durchgeführten Bilderverkauf abgesehen hatte. Die ... seines Präsidaten J. Frei, der den Bille ... in den Regierungsrat, mag dieses Versaumnis entschuldigen. Nachträglich wurde dem ... bekannt,

dass der Kassier des oasellandschaftlichen Kantonalkomitees wahrscheinlich aus dem Kanton wegziehen wird, so dass dadurch der Erfolg des ihm gemachten Besuches wieder in Frage gestellt ist

Oberst Feldmann bezweifelt in seinem Entschuldigungs - schreiben die Richtigkeit der Feststellung des Rapportes, dass die Sektion Sudjura "nicht gut in die im Kanton Bern gewählte Organisationsform hineinpasst" Der Sekretar stützt sich auf Ausführungen von Pfarrer Herzog, der ihm erklärte, dass die Sektion Sudjura mit ihren Mitteln weder die bestehenden Altersklasse zu unterstützen noch neue ins Leben zu rufen, sondern ausschliesslich Einzelunterstützungen auszurichten gedenke Infolgedessen sei nicht recht einzusehen, weshalb sie 25% an das bernische Kantonalkomitee abliefern und den nach Abzug der Abgabe an die Zentralkasse verbleibenden Betrag wiederum für Einzelunterstützungen zurückverlangen solle -

Der Präsident halt es für angezeigt, das letztes Jahr für das Zentralsekretariat eingeführte Rapportsystem dadurch zu ergänzen, dass auch das luzerner Sekretariat vielleicht monatliche Rapporte erstattet an den Zentralsekretariat, der die wichtigeren Mitteilungen in seine Rapporte übernimmt Fraulein von Segesser ist mit dieser Neuordnung einverstanden und hat einen ^{umgehenden} ~~umgehenden~~ Bericht über ihre organisatorische Tätigkeit seit Errichtung des Sekretariates für die mehrheitlich katholischen Kantone im Frühjahr 1919 verfasst Dr Bühler erklart sich mit der Anregung, die darauf zum Beschluss erhoben wird, ebenfalls einverstanden unter Betonung des Wunsches, von Fraulein von Segesser, mit dem Zentralsekretariat vermehrte Fühlung zu bekommen und auch ihrerseits über alle Vorgänge in den katholischen Kantonen, die nach Zurich gemeldet worden sind, auf dem Laufenden gehalten zu werden

Direktor Genoud will Fraulein von Segesser die Erstattung

monatlicher Rapporte für die katholischen Kantonen für den
Schweiz unerlassen glaubt aber, dass er über die Verhältnisse
der Kantone Freiburg und Valais besser Aufschluss erteilen könne.
Er Buhler raumt Direktor Genoud ein, dass für den Kanton Freiburg
so vorgegangen werden sollte. Was das Wallis anbelangt, so regt er
zunächst eine interne Einigung zwischen Direktor Genoud und sich
an.

3 Als Ergebnis der Besprechung mit Oberst Feldmann vom
18 Juni, woran Pfarrer Feilen und der Sekretär teilnahmen, ver-
eignet die Einigung darüber festgehalten zu werden, dass vorerhand
einmal versucht werden soll, durch ^{indirekte} direkte Beeinflussung mittels
der Zeitschrift und auf andere Weise unser Werk im Kanton Bern zu
größerer Aktivität zu bringen statt durch direkte Mahnungen, wel-
che leicht das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielen könn-
ten. Direktionskomitee und Sekretariat sollen sich wenn sie mit
dem Gang der Dinge im Kanton Bern nicht zufrieden sind, an Oberst
Feldmann wenden, der als natürliches Mittelglied zwischen Zentral-
leitung und Kantonalkomitee zu dienen sich bereit erklärt hat.

4 Jahresbericht Der Jahresbericht, welcher, abgesehen
vom letzten Abschnitt, im Korrekturabzug den Mitgliedern des Direk-
tionskomitees zugestellt worden ist, wird abschnittsweise durchge-
nommen und mit geringfügigen Änderungen gutgeheissen. Der letzte
Abschnitt, VI Rechnung, wird nach Verlesen eines ersten Entwurfes
des Sekretärs dem Bureau zur endgültigen Bereinigung überwiesen.
Ferner wird beschlossen, vor dem Texte die Namen der Mitglieder des
Direktionskomitees aufzuführen, damit der nicht eingeweihte Leser
des Jahresberichtes weiss, mit wem er es zu tun hat. Der Bericht
ruht als Beilage dem Originalprotokoll an.

Fine Anregung Pfarrer Walsers, künftig den Jahresbericht

in der Zeitschrift zu veröffentlichen, welchem Wunsche der Sekretar unter Hinweis auf den knappen Raum, der einer Vierteljahrschrift zur Verfügung steht, und auf den Propagandazock des unmittelbar vor der Abgeordnetenversammlung erscheinenden Septemberheftes zunächst opponiert, wird an ihn zur Prüfung auf ihre Ausführbarkeit, eventuell durch Einschaltung einer fünften Nummer oder eines Berichtsheftes, gewiesen

5 Rechnung - (Beilage zum Originalprotokoll)

Zentralauditor W. Gurtler weist darauf hin, dass die Abgabe der Kantonalkomitees von Fr 70,000 im Jahre 1921 auf Fr 62,000 im Jahre 1922 zurückgegangen ist, trotzdem das Sammlungsergebnis von Fr 469,000 auf Fr 565,000 stieg. Diese Minderung des Ertrages der Abgabe bei gleichzeitiger Zunahme des Sammlungsergebnisses erklärt sich nicht nur aus der prozentualen Reduktion von 15% auf 12%, sondern hängt auch damit zusammen, dass in einzelnen Kantonen ordentliche und ausserordentliche Sammlung zusammenfiel und, da sich eine Ausscheidung nicht vornehmen liess, eine Pauschalsumme als Abgabe geleistet wurde. Die Schenkungen im Betrage von Fr 32,000 und die direkten Zuweisungen in der Höhe von Fr 28,000 sind aus Gründen der Uebersichtlichkeit getrennt worden. Da sich unter den direkten Zuweisungen teilweise solche der ~~der~~ "NZZ" befinden, von denen noch nicht feststeht, ob sie der Zentralkasse gehören, sind deswegen Rückstellungen von insgesamt Fr 10,000 gemacht worden. In der Bilanz ist ein Zuwachs im Wertschriftenkonto zu vermerken, es sind nur erstklassige Bundes- und Bundesbahnobligationen angeschafft worden. Das Titelverzeichnis mit den Bewerthungen liegt zur Einsicht des Komitees vor.

Der Präsident, der mit Herrn Girtler die Rechnung in Winterthur durchgegangen hat, spricht dem Zentralquastor im Namen des Direktionskomitees den herzlichsten Dank für seine wiederum geleistete umsichtige und hingebende Arbeit aus. Da die Revisoren die Prüfung der Rechnung noch nicht vorgenommen haben, kann ihr Bericht erst in der nächsten Sitzung mitgeteilt werden.

6 Das Budget für 1924 - Beilage 3 des Originalprotokolls - dessen Zahlen von Herrn Zentralquastor Girtler rasch erläutert werden, wird einstweilen in nachstehender Gestalt genehmigt

Kostenanschlag

	<u>1924</u>	<u>1923</u>	<u>1922</u>	<u>Rechnung</u> <u>1922</u>
A Zentralsekretariat & Regionalsekretariat für die kath. Kantone				
1 Drucksachen & Papiere	Fr 3500	2900	3500	2174 30
2 Reisespesen	" 1200	1200	1200	883 05
3 Besoldungen	" 18500	17800	18000	17815 -
4 Allgemeine Unkosten	" 3500	4000	3500	3563 55
Total	Fr 26700	25900	26200	24435 90
B Direktions-Komitee	Fr 1800	1100	1000	1842.15
Gesamtkosten der Zentralverwaltung	Fr 28500	27000	27200	26278 05

Der Präsident hebt noch hervor, dass mit den Herabsetzungen der Budgetposten, wie wir sie in den letzten Jahren wiederholt durchzuführen in der Lage waren, natürlich, wenn sich unser Werk entwickeln soll, nicht ad infinitum fortgeföhren werden kann.

7 Anregungen von Direktor Altherr - Der Sekretär resümiert sie in chronologischer Reihenfolge folgendermassen:

Am 27. Februar 1923 richtete Direktor Altherr eine Eingabe an das Bureau des Direktionskomitees, worin er einen neuen Modus für die Berechnung der Abgabe vorschlug und neue Richtlinien für die Ausrichtung der Subventionen anregte. Ausgangspunkt für die Abgabe wurde der Satz von 15% vom Nettoertrag aller Sammlungen und Kollektionen.

ten der Kantone bilden. Für jeden Kanton waren das Sammlungsergebnis pro Kopf der Bevölkerung und die Fürsorgeleistungen pro Kopf auszurechnen und zusammenzuzählen. Jeder Kanton war berechtigt, für je 10 Rappen des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Betrages 1% der Abgabesumme bis zum Maximum von 10% zurückzubehalten.

Die Art der Berechnung wird in der Eingabe am Beispiel der Kantone Zürich, St. Gallen und Glarus dargestellt. So betrug im Kanton Zürich 1921 das Sammlungsergebnis 38 Rp pro Kopf und der Unterstützungsaufwand 33 Rp pro Kopf, zusammen 71 Rp pro Kopf. Die Abgabe wurde sich somit auf $15\% - 7\% = 8\%$ stellen.

Was die Subventionen anbelangt, so waren sie in der Hauptsache zu Einzelunterstützungen für bedürftige Greise, aber auch zu Unterstützungen von Asylanten zu verwenden. Die Subventionen waren, wie die Bundesbeiträge, nur unter der Bedingung auszurichten, dass aus den betreffenden Kantonen wenigstens gleichviel an Unterstützungen bereits geleistet worden ist.

Die Mitglieder des Purses, welche die Eingabe sorgfältig studierten, gelangten übereinstimmend zu ihrer Ablehnung. So über die der Anträge von Herrn Direktor Altherr zu Grunde liegende gute Absicht, den unerquicklichen Diskussionen über die Abgabe ein Ende zu bereiten, anerkannt wurde, rief die zur Abhilfe vorgeschlagene Lösung doch den schärfsten Bedenken. Insbesondere wurde geltend gemacht, dass die Sammlungsergebnisse nicht nur zur Bevölkerungszahl, sondern auch zum Vermögenssteuerkapital der einzelnen Kantone in Beziehung gesetzt werden mussten, um die Anstrengungen der Kantonalen Komitees gerecht zu würdigen. Die Anwendung der Formel Direktor Altherrs liefe auf eine Entlastung der wohlhabenden auf Kosten der armen Kantone hinaus. Dies würde nicht nur von dem Abgabemodus, sondern auch von den aufgestellten Subventionsgrund-

Gratzen gelten, die einen guten Kern enthalten, aber starr angewendet den Umständen des Einzelfalles nicht Rechnung zu tragen erlauben. Direktor Altherr verschloss sich denn auch der Berechtigung der geltend gemachten Einwendungen nicht und zog seine Anträge zurück.

In einem neuen Gesuch vom 26. Mai erbat Direktor Altherr namens des schweiz. Zentralvereins für das Blindenwesen eine Subvention von Fr 10,000, um daraus an die Versorgung bedürftiger alter Blinder in der Kuranstalt Oberwald bei St. Gallen einen Beitrag von 50 Rp pro Tag zu leisten und die Aufbringung eines Minimalkostgeldes von Fr 3 pro Tag zu ermöglichen.

Dieses Gesuch wurde zurückgezogen zugunsten folgenden erweiterten Antrages, der zunächst an der letzten Sitzung des Direktionskomitees vom 5. Juni mündlich vorgebracht und in einer Eingabe vom 7. Juni schriftlich niedergelegt wurde. "Das Direktionskomitee der Schweiz Stiftung 'Für das Alter' wird eingeladen zu prüfen und Bericht zu erstatten. Ob die Zentralkasse für jene bedürftigen Alten, welche in Altersasyle einzutreten wünschen und diese Versorgung nicht realisieren können, weil die Kostgeldbeiträge der Verwandten und der Armenpflögschaften ans notwendige Kostgeld nicht heranreichen, einen Beitrag pro Verpflegungstag leisten könnte, der im Minimum so gross wäre als der Beitrag des betreffenden Kantonalkomitees 'Für das Alter' pro Tag und Pflege,ling beträgt und im Maximum 50 Rp pro Verpflegungstag nicht übersteigt.

Das Bureau hat zu dieser Motion noch nicht Stellung genommen. Präsident und Sekretär waren nicht abgeneigt, vorausgesetzt dass an Stelle einer festen Bindung mit unübersehbaren finanziellen Konsequenzen die Ansetzung einer bestimmten Summe zur Ausrichtung von Kostgeldbeiträgen nach freiem Ermessen treten würde, einen Versuch zu machen und unter den Subventionen, über deren allfällige Ausrichtung anschliessend sub Trakt 8 eine erste Aussprache statt-

findet, einen Kredit bis zu Fr 5000 für diesen Zweck in Aussicht zu nehmen

Schliesslich enthält ein Schreiben des St. Galler Kantonalkomitees vom 14. August folgende, eine frühere Anrogung von Direktor Altherr wieder aufgreifende Stelle " so möchten wir gerne dem Wunsche Ausdruck geben, dass das Direktionskomitee, entsprechend den Subventionsgrundsätzen des Bundesrates, an die Aushandigung seiner Subventionen vom unterstützten Kanton verlangt, dass dieser für den subventionierten Zweck mindestens die gleiche Summe aufgebracht haben muss, ehe die Subvention ausgerichtet wird. Dadurch würden Ihre Subventionen stimulierend auf die Tätigkeit der zu subventionierenden Kantone wirken, was die Altersfürsorge nur befruchtend beeinflussen könnte "

Direktor Altherr hat die leitende Absicht seiner Eingaben, die störenden Meinungsverschiedenheiten in der jährlichen Erörterung der Abgabe zu beseitigen, hervor. Hauptsache ist ihm, wenn seine Anregungen den Anstoss zu einer alle Teile befriedigenden Lösung geben. Die finanziellen Konsequenzen der Beiträge an Asylversorgungen waren übrigens nicht so gross, da die Mehrzahl der bedürftigen alten Leute Einzelunterstützung vorziehen.

Der Präsident anerkennt die wohlgemeinte Absicht der Anregungen von Direktor Altherr und tritt dafür ein, der Abgeordnetenversammlung als einen Versuch, vorläufig für ein Jahr, einen beschränkten Kredit für Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen vorzuschlagen.

Zentralquastor W. Gurtler hegt, obwohl er die gute Absicht von Direktor Altherr ebenfalls nicht verkennt und ihm für seine Bemühungen dankt, Bedenken gegen die Fingehung dauernder finanzieller Verpflichtungen. Es ist auch mit der Opposition einzelner Kan-

tonalkomitees zu rechnen, welche eine Einmischung des Direktionskomitees in die Einzelunterstützungen gar nicht wünschen Immerhin kann er einem Versuche im Sinne der Vorschläge des Präsidenten zustimmen

Dr. Buhler hat, was die Höhe der Abgabe anbetrifft, das Gefühl, dass wir mit den seit diesem Jahre eingeführten 12% auf einem gewissen Ruhepunkt angelangt sind Bei der Verwendung der Gelder haben wir nicht nach einer Formel gehandelt, sondern nach Gutdunken Da wir in einem Übergangsstadium stehen und nicht wissen, vor welche neuen Aufgaben wir durch die ins Stocken geratene Altersversicherung gestellt werden, wäre es gefährlich, sich jetzt auf ein System festzulegen, von welchem wir nicht mehr gut abrücken können Die Förderung der Gründung neuer Altersasyle ist wichtiger als die Ausrichtung von Kostgelderbeitragen Ein bescheidener Versuch damit kann jedoch gemacht werden.

Pfarrer Walsler leitet aus den Ausführungen des Zentralquastors folgende Grundsätze ab 1) Keine Festlegung auf dauernde Beiträge, 2) Verzicht auf Einzelunterstützungen durch die Zentralkasse, 3) Unter Umständen Zurückgehen mit der Abgabe auf 10%

Das Direktionskomitee gibt mit grosser Mehrheit dem Antrage¹ Gürtler-Dr. Buhler den Vorzug vor dem Antrag von Direktor Altherr

8 Die freie Aussprache über die auszurichtenden Subventionen eröffnet der Präsident mit der Bekanntgabe eines Subventionsgesuches der Caritaszentrale in Luzern zugunsten des Johannesstiftes in Zizers, in's als Priester-Altersasyl dient Es erhebt sich die grundsätzliche Frage, ob die Stiftung sich der Altersfürsorge konfessionell so prononciierter Kreise wie die Geistlichkeit einer Konfession annehmen soll, auf die Gefahr hin, die

Gefühle anderer Volkskreise zu verletzen

Als Ergebnis der eingehenden Diskussion, an welcher sich sämtliche Mitglieder des Direktionskomitees beteiligen, ergibt sich die allgemeine Auffassung, dass die Stiftung ohne konfessionelle und politische Rücksichten für die bedürftigen Alten zu sorgen habe und ein Altersasyl für Geistliche einer bestimmten Konfession somit nicht grundsätzlich von einer Subvention auszuschliessen sei

Etwas anderes ist die Frage, ob im vorliegenden Fall die Ausrichtung einer Subvention materiell geboten sei. Dr. Bühler erklärt sich bereit, die für die Entscheidung erforderlichen Unterlagen zu beschaffen. Für den Fall, dass die nähere Prüfung die Berücksichtigung des Gesuches nahelegt, wird vorläufig eine Subvention von Fr 3000 in Aussicht genommen.

Der Sekretar referiert über die übrigen vorliegenden Subventionsbegehren. Aus dem Kanton Tessin liegen nicht weniger als drei Gesuche vor: eines zugunsten des Altersasyls in Corzoneso im Bleniotal, ein zweites zugunsten des Asyls Don Guanella in Maggia und ein drittes des Altersasyls für Männer des Bezirkes Mendrisio in Mendrisio. Der Kanton Tessin hat bisher eine Subvention von Fr 3000 an das Altersasyl Paganini-Ré in Bellinzona und eine solche von Fr 1000 an das Altersasyl des Livinentales in Faido erhalten. Da der Gesamtbetrag dieser Subventionen nicht sehr gross ist und das Tessiner Kantonalkomitee sich von Jahr zu Jahr mit wachsendem Erfolge bemüht, unser Werk in dem nicht reichen Kanton zum Gedeihen zu bringen, tritt eine Subvention ernstlich in Frage.

Während die bisherigen Subventionen dem Sopracenero zugekommen sind, schlägt der Sekretar vor, diesmal wennmöglich den Sottocenero zu berücksichtigen. Der Rigovero Vecchioni Poveri del Distretto di Mendrisio, der einem Legate seine Entstehung verdankt, leidet Mangel an Betriebsmitteln und kann daher nur eine geringe

Zahl von Greisen aufnehmen Eine Subvention der Stiftung sollte an die Bedingung geknüpft werden, dass durch eine grosse Aktion der interessierten Kreise die nötigen Betriebsmittel, beschafft werden Leider wurde ein nach Besuch der Anstalt gemachter dahinzielender Vorschlag des Sekretars aus sich selbst beantwortet Das Direktionskomitee beschliesst, dass die Verhandlungen fortgeführt werden sollen und erklärt sich geneigt, eine Subvention von Fr 5000 zu beantragen, wenn die interessierten Gemeinden und Private jährlich Fr 10,000 zusichern

Ein weiteres Gesuch ist aus dem Kanton Waadt eingelaufen, gestellt von Pfarrer Tripod in Mézieres zugunsten eines in Gründung begriffenen Altersasyls für den Bezirk Mézieres im Jorat Damit wurde sich die Kette der regionalen Altersasyle im Kanton Waadt geschlossen Aus einer nach dem 6. Dezember im Kanton Waadt durchgeführten Sammlung wurden Fr 15,000 für diesen Zweck zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, dass die interessierten Gemeinden mindestens eine gleich hohe Summe aufbringen und das Altersasyl bis zum Frühjahr 1924 eröffnet werde Eine passende Liegenschaft kann um den Preis von Fr 20,000 erworben werden Die Finanzierung ist also bereits in weitgehendem Masse gesichert

Gegen die Bewilligung einer Subvention spricht die geringe Tätigkeit unseres waadtlandischen Kantonalkomitees, die allerdings zu einem wesentlichen Teile in den besonders schwierigen Verhältnissen begründet liegt, namentlich in der Konkurrenz der seit vielen Jahren eingebürgerten, jährlich im Herbst wiederkehrenden "collecto cantonale pour les incurables et vieillards infirmes" Der Sekretar hat zunächst das waadtlander Komitee schriftlich und mündlich ersucht, von der Regierung die Erlaubnis zur Durchführung einer Sammlung im Laufe des Jahres 1924 zu erbitten Wegen des Rück-

trittes des Präsidenten und der langwierigen Erkrankung des Vizepräsidenten führten diese Schritte nicht zum Ziel. Trotzdem vertritt der Sekretar die Ansicht, man sollte diese vielleicht nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit, die Waadtlander der Stiftung zu verpflichten und auf diese Weise im Waadtland Fuss zu fassen, ergreifen. Aus diesen und ähnlichen Erwägungen wird das Gesuch in Berücksichtigung gezogen.

Ein letztes Gesuch ist aus dem Kanton Bern eingelaufen vonseiten des kantonalen bernischen Dienstbotenvereins, der auf nächstes Frühjahr die vorläufige Eröffnung eines Altersheims in gemieteten Räumlichkeiten plant. Allerdings stehen ihm bloss ein Vermögen von Fr 20,000 und jährliche Mitgliederbeiträge von Fr 1200 zur Verfügung, aber er hofft, die nötigen Mittel durch Private und Korporationen zu erhalten. Da es sich erst um eine vorläufige Anfrage handelt, ob die Stiftung unter Umständen ebenfalls eine Subvention beisteuern würde, wird vorgesehen, eine solche in Aussicht zu stellen. Ein Antrag ist aber der diesjährigen Abgeordnetenversammlung noch nicht zu stellen, nötigenfalls könnte ein Beitrag aus dem Kredit des Direktionskomitees bewilligt werden.

9 Die Abhaltung einer Diskussionsversammlung am Vormittag der Abgeordnetenversammlung ist wiederholt, insbesondere von dem Präsidenten des Zürcher Kantonalkomitees, Pfarrer Hauri, angeregt worden. Der Präsident ist der Meinung, man sollte dieses Jahr einen Versuch machen, und schlägt, damit sich die Diskussion an ein geeignetes Thema anschliessen könne, eine Besprechung der Unterstützungsprinzipien vor, worüber zwischen den Kantonalkomitees zur Zeit noch tieferegehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das Direktionskomitee ist mit der versuchsweisen Abhaltung einer Vormittagsversammlung sowie mit dem vorgeschlagenen Thema einverstanden. Ein Mit-

glied des Direktionskomitees soll die Tagung präsidieren und das Sekretariat wird versuchen, einen oder zwei erste Votanten zu gewinnen, die womöglich Vertreter der hauptsächlich betätigten Anschauungen sind

10 Ueber die Frage der Zweckmassigkeit der Statutenrevision referiert der Präsident. Es sind bei der Anwendung der Stiftungsurkunde verschiedene Mängel zutage getreten. Namentlich ist daran zu erinnern, dass das Direktionskomitee an der Abgeordnetenversammlung kein Stimmrecht besitzt und den Entscheidungen der Vertreter der Kantone und der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft ausgeliefert ist, ferner, dass die Stellung des Stiftungspräsidenten, wie ein Mitglied der Zentralkommission der S G G sagte, keine Regelung und Klarheit erfahren hat, dass die Aufsichtsbefugnisse des Direktionskomitees gegenüber den Kantonalkomitees einer eindeutigen Fassung entbehren, dass die Fürsorge für betagte Auslandschweizer streng genommen durch den Wortlaut der Stiftungsurkunde ausgeschlossen erscheint, dass die Zugehörigkeit des Vermögens der Zentralkasse sowie desjenigen der Kantonalkomitees zum Stiftungsvermögen in den Statuten nicht ausdrücklich und deutlich genug betont ist, woraus gerne unrichtige Folgerungen gezogen werden, und anderes mehr. Es fragt sich, ob es notwendig oder opportun sei, die Statuten zu revidieren und eventuell auch eine mehr oder weniger elastische Festlegung der Abgabeprozente darin zu versuchen. Im Bejahungsfalle könnte man der Abgeordnetenversammlung allgemein referieren und ihr vorschlagen, erstens einen Entwurf durch das Direktionskomitee ausarbeiten zu lassen und zweitens eine Statutenrevisions-Kommission zu wählen, in der das Komitee iedrum vertreten wäre, welche die Arbeit zu prüfen und der Abgeordnetenversammlung von 1924 einen

Entwurf vorzulegen hatte. Man kann sich aber auch auf den entgegengesetzten Standpunkt stellen, die Gefahren einer Revision grösser als ihren möglichen Nutzen einschätzen und es dann vorziehen, trotz aller Mängel der Statuten in der bisherigen Weise weiter^{zu}arbeiten und heute noch von einer Statutenrevision abzusehen.

Vor allem sprechen sich Dr. Bühler und Oberst Böhm nicht für eine Statutenrevision aus, solange sie sich nicht absolut aufdrängt, es kommt dabei selten etwas Besseres heraus. Auch wurde schon früher darauf hingewiesen, dass es sich empfiehlt, erst abzuwarten, inwiefern die staatliche Altersversicherung in unser Werk eingreifen wird.

Der Präsident stellt fest, dass die Meinung des Direktionskomitees gegen eine Revision der Statuten im jetzigen Zeitpunkt ist.

11. Die Schweiz Gemeinnützige Gesellschaft hat uns um einen Vorschlag für die Ersatzwahl eines tessinischen Mitgliedes der Abgeordnetenversammlung anstelle der zurückgetretenen Frau Bonzanigo in Bellinzona gebeten. Der Präsident unseres Tessiner Kantonalkomitees empfiehlt uns dessen Kassier, Dr. Marco Antonini in Lugano, einen jungen, tüchtigen Advokaten, auf dessen Teilnahme an der Abgeordnetenversammlung wir eher zählen können als bei der Wahl einer bekannten, dafür aber vielbeanspruchten Persönlichkeit. Diesem Vorschlag wird zugestimmt.

12. Mitteilungen

a) Es wird ein Brief von Herrn Pfarrer Dr. Schaufelberger in Ruti vom 2. April 1923 verlesen, worin er gegen die Herausgabe unserer Zeitschrift "Pro Senectute" Stellung nimmt und die Stiftung "Für das Alter" warnt, den Weg von Pro Juventute einzuschlagen, die wegen ihrer kostspieligen Organisation auf dem Lande kolossal an

Sympathien eingebusst habe

Der Sekretar kann feststellen, dass gerade der Bezirk Hinwil, wozu Rüti gehört, in der Pro Juventute-Bewegung an der Spitze steht, sowohl was das Sammlungsergebnis als was die Fürsorgetätigkeit anbelangt. Er gilt mit Recht als der "Musterbezirk" der Stiftung "Pro Juventute". Pfarrer Reichen weist darauf hin, dass in dem Briefe die alte überholte Auffassung der Gemeinnützigkeit zum Ausdruck kommt, welche mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit und ihrer Angst vor allen und jeden Unkosten den gewaltig gewachsenen Fürsorgeaufgaben der Gegenwart gar nicht mehr gewachsen sei.

b) Vvertretung an Sitzungen verwandter Organisationen.

Der Präsident referiert kurz über seine Teilnahme an den Sitzungen der Zentralkommission der S G G und über diejenige des Sekretars an den unter dem Vorsitz des Präsidenten der Schweiz Gemeinnützigen Gesellschaft stattfindenden Sekretarkonferenzen, ferner über seine Betätigung im Aktionskomitee für die Annahme des revidierten Alkoholmonopols, speziell im Finanzausschuss.

c) Ein Brief des St Galler Kantonalkomitees vom 14. Aug., da an das Direktionskomitee gerichtet ist, wird verlesen.

13 Unvorhergesehenes.

a) Der Sekretar regt an, auf Grund der graphischen Darstellung auf S 64 des Septemberheftes der Zeitschrift ein Plakat herstellen zu lassen und dasselbe, abweichend vom bisherigen Usus, den Kantonalkomitees unentgeltlich zu überlassen. Unter Umständen würde es sich empfehlen, auch die Anschlagkosten zu übernehmen, um bei den Kantonalkomitees jedes finanzielle Bedenken zu beseitigen und dem Plakat eine möglichst grosse Verbreitung zu sichern. Auf diese Weise würde das Direktionskomitee die Sammlungstätigkeit der Kantonalkomitees unterstützen und gleichzeitig für die Altersver-

sicherung Propaganda m~~ö~~hen, was beides im Sinne der Statuten ist

Ein erster Entwurf der Firma Orell Fussli, der vorgezeigt wird, findet keinen grossen Anklang, da er sich von der graphischen Darstellung zu weit entfernt. Es wird ge~~u~~nscht, dass das Plakat dieser möglichst nahekomme. Die Herstellungskosten belaufen sich bei einer Auflage von 2000 Stück auf ca. Fr 1300, 1000 weitere Exemplare kosten Fr 400 mehr.

Das Direktionskomitee beschliesst die Anfertigung des Plakates unter Uebernahme der Herstellungs- und Anschlagkosten, unter Beschränkung auf die deutsche Schweiz, deren Sammlungen meist auf den Herbst fallen. Das Plakat soll nicht nur in den Städten angeschlagen, sondern den Kantonalkomitees auch zum Anschlag in den Landgemeinden angeboten werden.

b) Ein Gesuch der Polizeidepartementes des eidg. Justiz- & Polizeidepartementes um Uebernahme der Kosten für den Kuranfenthalt einer alten Auslandschweizerin wird abschlagig beschieden und beschlossen, sich für einmal auf die Durchführung der bereits übernommenen Ferienversorgungen einiger alter Auslandschweizer zu beschränken.

Schluss der Sitzung 5 Uhr 30

Der Präsident

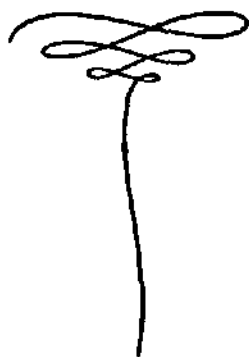
H. F. Regmann

Der Sekretar

W. Ammann

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG
„FÜR DAS ALTER“

BERICHT
DES
DIREKTIONSKOMITEES
FÜR DAS JAHR 1922



Direktionskomitee der Stiftung Für das Alter

Dr **F Wegmann** Zürich Präsident
Dr **C de Marval** Monruz Neuchatel Vizepräsident
W Gürtler Winterthur Quästor
Direktor **V Altherr** St Gallen
Oberst Dr **Bohny** Basel
Dr **F J Bühler** Grossrat Luzern
Oberst Dr **M Feldmann** Bern
Direktor **L Genoud** Fribourg
Frau Dr **Langner Bleuler** Solothurn
Pfarrer **Reichen** Winterthur
Pfarrer **Walser** Chur
Professor **Zurkinden** Fribourg

Adresse des Präsidenten Alpenstrasse 1 Zürich 2
Adresse des Zentralsekretariats Seefeldstrasse 5 Zürich 8
Postcheck des Quästors VIII b 471

Jahresbericht 1922

I Allgemeines

Im Berichtsjahre ist der bisherige Zentralsekretär Herr M Champod aus der Stiftung ausgeschieden und durch Herrn Dr jur W Ammann ersetzt worden. Dieser Wechsel der auf den 1 April stattfand ist von so grossem Belange dass seiner an dieser Stelle und nicht erst unter Ziff V Zentralsekretariat gedacht werden muss.

Herrn M Champod gehört das unbestreitbare Verdienst die Anregung zur Gründung der Stiftung. Für das Alter aufzufangen und mit Hilfe sachkundiger Mitarbeiter unter Überwindung zahlloser Bedenken und Schwierigkeiten verwirklicht zu haben. Die Besserung des Loses alter hilfbedürftiger Leute war ihm Herzenssache und sein Name wird als derjenige des Hauptvorkämpfers dauernd mit demjenigen der Stiftung verbunden bleiben. Wir sprechen ihm auch an dieser Stelle den Dank der Stiftungsorgane für seine ausdauernde und hingebende Tätigkeit aus.

Leider traten namentlich im letzten Jahre in Bezug auf die Ausgestaltung des Werkes und die Geschäftsführung Differenzen zwischen Herrn Champod und dem Direktionskomitee zu Tage welche sich immer mehr auswuchsen und eine Zusammenarbeit schliesslich unmöglich machten. So sah sich das Direktionskomitee trotz aller Anerkennung der Verdienste Herrn Champods um die Stiftung genötigt das Verhältnis zu ihm zu lösen. Eine ausserordentliche Abgeordnetenversammlung vom 29 März bestätigte einstimmig diesen Entscheid und wählte Herrn Dr W Ammann zum Nachfolger.

Herr M Champod war dem neuen Zentralsekretär noch ein Vierteljahr lang nach Möglichkeit bei der Einarbeit in den neuen Wirkungskreis behülflich. Immerhin konnte der Sekretärwechsel und die ihm vorangegangene wenig fruchtbare Situation auf die Tätigkeit der Stiftung im abgelaufenen Jahre nicht ganz ohne Einfluss bleiben.

II Abgeordnetenversammlung

Die ordentliche Abgeordneten Versammlung fand am 31 Oktober 1922 unter dem Vorsitz des Präsidenten der Stiftung Herrn Bundesrat Motta in Bern statt. Unter den 45 Teilnehmern befanden sich Vertreter von 21 Kantonalkomitees. Jahresbericht und Jahresrechnung 1921 wurden genehmigt ebenso der Kostenvoranschlag für 1923. Da die erste vierjährige Amtsdauer des Bureaus der Abgeordnetenversammlung ihrer Rechnungsrevisoren sowie des Direktionskomitees abgelaufen war schlossen sich Wahlen an. Mit Akklamation gelangten die Herren Bundesrat Motta als Präsident Dr A v Schulthess als Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung sowie Dr F Wegmann als Präsident des Direktionskomitees zur Wiederwahl. Ebenso wurden die Rechnungsrevisoren die von der Abgeordnetenversammlung zu bestellenden Mitglieder des Direktionskomitees sowie der Zentralsekretär in ihrem Amte bestätigt.

Der Prozentsatz der den kantonalen Komitees aus ihrer Sammlungen zukommenden Gelder erfuhr durch Versammlungsbeschluss eine Erhöhung von 85% auf 88% die Abgabe an die Zentralkasse wurde somit für 1922 von 15% auf 12% herabgesetzt. Fr 22 000 wurden aus der Zentralkasse für Subventionen und Kredite bewilligt davon Fr 5000 an das Greisenasyl St Jose bei Luzern Fr 5000 an das Altersheim Brunnmatt bei Liestal Fr 1000 an den Ricovero—Ospedale del Distretto di Leventini in Pado und Fr 5000 zur Verfügung des Direktionskomitee für die Ausrichtung allfälliger weiterer Subventionen im Laufe des Jahres. Schliesslich beschloss die Versammlung die Aufnahme der lateinischen Bezeichnung Pro Senectute in die Stiftungsurkunde neben dem deutschen französischen und italienischen Namen der Stiftung.

III Kantonalkomitees

Die Tätigkeit der Kantonalkomitees entwickelt sich von wenigen Ausnahmen abgesehen in erfreulicher Weise. Sie sind die eigentlichen Träger der Fürsorgearbeit und durch deren Wachstum gezwungen alle Kräfte anzuspannen um vor der Bevölkerung die zur Fortsetzung ihrer Wirksamkeit unbedingt erforderlichen Mittel zu erhalten. So wurde die günstige Gelegenheit nach der Verwerfung der Vermögensabgabe ein zweitesmal an die Gebefreudigkeit der Bevölkerung zu appellieren v

allein von den Kantonalkomitees mit starkem und steigendem Unterstützungsaufwand rechtzeitig erkannt und ergriffen

— Sammlungen 22 Kantone und Halbkantone (im Vorjahre 21) haben die in § 7 der Stiftungsurkunde vorgesehene jährliche Sammlung durchgeführt 14 davon mit besserem Erfolg als letztes Jahr

Sammlungsergebnisse 1922 und 1921

	1922	1921
	Fr	Fr
Aargau	29 939 35 *	15 346 90*
Appenzell A Rh	9 015 23	7 489 04
Appenzell I Rh	2 627 51	2 165 15
Baselfand	3 286 83	5 557 19
Baselstadt	87 844 57	18 516 35
Bern	28 931 10*	29 175 85*
Bern Nordjura	2 073 60	2 117 45
Gené	12 491 65	12 280 30
Glarus	10 113 45	9 801 45
Graubünden	8 821 70	10 215 50
Luzern	22 064 20	10 148 40
Neuenburg	5 715 92	380 —
Nidwalden	700 —	200 —
St Gallen	58 500 70	64 436 54
Schaffhausen	11 220 64	10 649 63
Schwyz	9 466 90	8 653 65
Solothurn	17 991 50	16 554 08
Tessin	7 404 39	3 154 20
Thurgau evangelisch	15 059 80	23 637 65
Thurgau katholisch	3 508 25	5 670 45
Uri	1 625 25	3 922 65
Waadt	2 543 05 ¹	3 300 —
Zug	6 818 55	— —
Zürich	207 654 88	208 642 95
Teilsammlung	565 419 02	472 015 38

Das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen ist also ein wesentlich höheres als im Vorjahre Das rührt allerdings z T davon her dass in einzelnen Kantonen wie Baselstadt und Tessin die ordentliche Sammlung nach der Verwerfung der Vermögensabgabe stattfand sodass die in weiten Kreisen nach dem 3 Dezember vorhandene Gebefreudigkeit dort in dem finanziellen Ergebnis zum Ausdruck kommt Umgekehrt beeinträchtigte die gerade im Herbst unserer Hauptsammlungszeit drohende Vermögensabgabe das Resultat der in diesem

Zeitpunkt veranstalteten Sammlungen In den meisten Kantonen wurde aber diese Schmälerung des Ergebnisses mehr als aufgewogen durch die nach dem 3. Dezember eingegangenen ausserordentlichen Spenden die in obiger Übersicht nicht enthalten sind

Fürsorge Die Entwicklung der Fürsorgetätigkeit der Kantonalkomitees drückt sich einmal in der zunehmenden Zahl der unterstützten Greise und sodann in den dafür sowie für Beiträge an Altersfürsorgeeinrichtungen aufgewendeten Geldern aus

Zahl der unterstützten Greise 1922 und 1921 und Gesamtbetrag der Unterstützungen

	Zahl der unterstützten Greise		Unterstützungssumme	
	1922	1921	1922 Fr	1921 Fr
Aargau	136	30	15 386 —	3 128 —
Appenzell A Rh	231	224	9 220 —	6 720 —
Appenzell I Rh	38	26	830 —	780 —
Baselland	76	20	4 325 —	1 180 —
Bern	88	10	4 564 —	975 —
Bern Nordjura	71	42	2 010 —	2 200 —
Genf	203	245	13 113 —	13 279 50
Glarus	175	172	11 630 —	10 690 —
Graubünden	122	107	13 145 —	14 075 —
Luzern	296	140	18 813 —	16 180 —
Neuenburg	42	7	3 400 —	730 —
Nidwalden	21	—	823 —	— —
St. Gallen	730	689	62 817 —	59 970 —
Schaffhausen	84	90	11 255 —	13 170 50
Schwyz	137	153	7 655 —	4 525 —
Solothurn	300	223	13 285 60	10 200 50
Tessin	323	157	5 715 —	2 217 —
Thurgau evang.	196	145	18 782 50	10 331 95
Thurgau kath.	47	30	3 965 —	795 —
Un	30	20	1 847 —	1 530 —
Zug	59	55	3 545 —	3 150 —
Zürich	1420	1304	236 595 70	171 627 15
	4825	3989	462 721 80	347 454 60

In der Zunahme der Zahl der unterstützten Greise und Greisinnen von 3989 im Jahre 1921 auf 4825 im Jahre 1922 sowie der Gesamtunterstützungssumme von Fr 347 454 60 im Jahre 1921 auf Fr 462 721 80 im Jahre 1922 kommt das stetige Wachstum der Stiftungsarbeit noch sinnfälliger zum Ausdruck als im Sammlungsergebnis. Erfreulich ist vor allem die Wahrnehmung, dass beinahe alle Kantonalkomitees die Einzelunter

stützungen an bedürftige alte Leute ausgerichtet imstande waren sowohl die Zahl der Unterstützten als den Betrag der Unterstützungssumme zu vermehren Dagegen hielten die Einnahmen nicht immer Schritt mit den von Jahr zu Jahr steigenden Unterstützungsausgaben und einzelne Komitees sahen sich zu ihrem Bedauern zur Herabsetzung der monatlichen Beiträge ja zur Herabsetzung der Zahl der Unterstützten genötigt Glücklicherweise ermöglichten die nach dem 3. Dezember eingegangenen ausserordentlichen Spenden einer Reihe von Kantonalkomitees von solchen einschränkenden Massnahmen abzu-
sehen oder sie wieder rückgängig zu machen

Beiträge an Altersfürsorgeeinrichtungen

	1922	1921
	Fr	Fr
Aargau	4 000 —	4 854 —
Appenzell I Rh	1 500 —	1 300 —
Baselland	700 —	1 400 —
Baselstadt	16 250 —	13 750 —
Bern	23 692 54	21 800 —
Neuenburg	290 —	— —
St. Gallen	— —	18 000 —
Thurgau evang.	1 244 30	800 85
Tessin	200 —	— —
Zürich	3 000 —	7 000 —
	<u>50 876 84</u>	<u>68 904 85</u>

Während der für Einzelunterstützungen aufgewandte Teil der Stiftungsgelder sprunghaft in die Höhe geht sind die Beiträge der Kantonalkomitees an Altersfürsorgeeinrichtungen von Fr 68 904 85 im Jahre 1921 auf Fr 50 876 84 im Jahre 1922 zurückgegangen Dies ist nicht verwunderlich denn solange weder eine obligatorische Altersversicherung noch eine provisorische Altersfürsorge von Bundeswegen eingeführt worden ist müssen die Kantonalkomitees ihre Mittel für die Ausrichtung von Einzelunterstützungen zusammenhalten und haben immer weniger Geld für andere Altersfürsorgezwecke übrig

Mit Einschluss der von der Abgeordnetenversammlung bewilligten Subventionen hat die Stiftung Für das Alter im Berichtsjahre Fr 524 598 für Altersfürsorgezwecke aufgewendet

IV Direktionskomitee

Das Direktionskomitee aus welchem zu unserem grossen Bedauern Herr Dr. Rüfenacht seinen Rücktritt nehmen musste

wegen Übertragung des schweizerischen Gesandtschaftspostens in Deutschland an ihn hielt im Jahre 1922 sechs Sitzungen ab darunter zwei gantztägige. Eine nicht leichte und langwierige Aufgabe erwuchs dem Direktionskomitee insbesondere seinem Bureau das deswegen sowie zur Vorbereitung anderer Geschäfte manche Sitzungen abhielt aus der Lösung des Verhältnisses zum bisherigen und der Gewinnung eines neuen Sekretärs. Zu seiner Aufgabe der Erstellung von Jahresbericht und Jahresrechnung der Behandlung des Budgets sowie der Formulierung von Anträgen in Bezug auf die auszurichtenden Spenden trat diesmal die Vorbereitung der Wahlen für die ordentliche Abgeordnetenversammlung hinzu. In der ersten der Abgeordnetenversammlung folgenden Sitzung wählte das Direktionskomitee wiederum zu seinem Vize Präsidenten Herrn Dr. C. de Marval und zum Zentralquästor Herrn W. Gürtler.

Viel Zeit wurde den Fürsorgequellen, den Propaganda mitteln der Organisation sowie der Prüfung der Frage gewidmet ob und was für selbständige Einnahmen der Zentralkasse eröffnet werden sollten. Verschiedene Anregungen die gemacht wurden um der Zentralkasse eigene Einnahmen zu erschliessen wurden zunächst fallen gelassen da ihre Verwirklichung voraussichtlich die Einkünfte der Kantonalkomitees beeinträchtigt hätte. Diese Studien die teilweise zu praktischen Ergebnissen führten z. B. der Einführung der Lichtbilderpropaganda und der Ausgestaltung der Nachrichten zu einer Vierteljahrsschrift

Pro Senectute werden fortgesetzt. Auch die Altersversicherung speziell das geplante Übergangsstadium wurde nicht aus den Augen verloren und auf jede mögliche und erfolgversprechende Art zu fordern gesucht. Die von der Abgeordnetenversammlung beschlossenen Subventionen wurden unter den nötigen Kautelen ausgerichtet. Der Beitrag von Fr. 5000 an das Greisenasyl St. Josef bei Luzern fand für die Erweiterung der Anstalt Verwendung. Das Altersheim Brunnmatt bei Liestal erhielt eine Subvention von Fr. 5000 als aufbrauchbaren Fonds zur Herabsetzung des Kostgeldes an bedürftige würdige alte Leute. Die Leistung von Fr. 1000 an den Ricovero Ospedale del Distretto di Leventina in Faido war als Zeichen der Anerkennung und Aufmunterung für das Wagnis der Errichtung eines Bezirkskranken- und Altersheims in so schwerer Zeit gedacht.

Schliesslich übte das Direktionskomitee durch sein Bureau insbesondere seinen Präsidenten das ihm zustehende Aufsichts

recht über die Tätigkeit des Zentralsekretariates aus. Das Komitee behandelte die ihm unterbreiteten Vorlagen und Anträge des Zentralsekretärs und hiess u. a. die Herausgabe eines neuen Bildes für die Propaganda und den Verkauf anlässlich der kantonalen Sammlungen gut. Im übrigen wurde Bedacht darauf genommen einen besseren Kontakt zwischen dem Sekretariat und dem Direktionskomitee herzustellen um dessen Mitglieder über den Ausbau der Organisation sowie die Arbeit der Kantonalkomitees und des Zentralsekretariates möglichst weitgehend auf dem Laufenden zu halten.

Das gesamte zentrale Rechnungswesen wurde wie bisher vom Quästor Herrn W. Gürtler besorgt.

V Zentralsekretariat

Trotz der mit dem Sekretärwechsel zusammenhängenden Stockung des Geschäftsganges hat die Organisation auch im Berichtsjahre befriedigende Fortschritte gemacht. Die Zahl der Kantone und Halbkantone mit einem ziemlich vollständigen Netz von Gemeindevertretern stieg von 14 im Vorjahre auf 17. Der Zentralsekretär war bestrebt mit den Kantonalkomitees in enge Fühlung zu gelangen und ihnen organisatorische Beihilfe zu leisten. Auf freundliche Einladung hin nahm er an den Generalversammlungen des Zürcher, Berner, Luzerner und Solothurner Kantonalkomitees teil und hielt an letzterer ein Referat.

Über ungeloste Aufgaben der Stiftung für das Alter. Das Bureau des Zürcher Kantonalkomitees gab ihm ausserdem in zuvorkommender Weise Gelegenheit an seinen Sitzungen worin zahlreiche Unterstützungsgesuche behandelt werden teilzunehmen und sich auf diese Weise einen auf unmittelbarer Anschauung beruhenden Einblick in die Lage der bedürftigen Alten und in die Unterstützungspraxis zu verschaffen.

In der Propaganda wurden z. T. neue Wege eingeschlagen. Der Zentralsekretär stellte im Laufe des Sommers und Herbstes eine reichhaltige Kollektion von Lichtbildern zusammen und hielt bis Ende des Jahres drei Vorträge mit und zwei Vorträge ohne Lichtbilder. Die eigentliche Sammlungspropaganda welche von den einzelnen Kantonalkomitees mit fortschreitender Organisation immer mehr ihren regionalen Verhältnissen anzupassen gesucht wird wurde durch Herausgabe eines neuen Bildes und eines Aufrufes unterstützt. Die farbige Reproduktion eines Bildes von Gschwend welches eine

die Treppe zur Kirche emporsteigende alte Frau darstellt fand eine ausgezeichnete Aufnahme sodass sich eine zweite Auflage als notwendig erwies Auch der neue Sammlungsaufruf wurde beifällig aufgenommen und war bald vergriffen Die Verteilung des grossen Ankerbildes unter die Primarschulen das mit seiner Aufschrift Kinder liebt und achtet das Alter¹ bei der Jugend die Ehrfurcht vor dem Alter wecken und stärken und in der heranwachsenden Generation das Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber den betagten Angehörigen neubeleben will wurde fortgesetzt und beinahe zu Ende geführt Mit Rücksicht auf die infolge der Wirtschaftskrise gedrückte und verärgerte Stimmung der Bevölkerung glaubte man von der Versendung im grossen von Zirkularen und Drucksachen absehen zu sollen Die allgemeine Aufklärungsarbeit wurde auf die Presse beschränkt die unseren Bestrebungen wachsendes Gehör lieh Wir sprechen den Redaktionen den verbindlichsten Dank für ihre weitherzige Forderung unserer Sache aus Die Mitteilungen an die Presse die ca 400 Zeitungen zugestellt wurden sowie unsere Bitte um ausserordentliche Spenden nach dem 3. Dezember die wir 75 Zeitungen einsandten wurden meist bereitwillig und vielfach an bevorzugter Stelle abgedruckt Die Nachrichten der Stiftung für das Alter schliesslich erschienen zweimal im Laufe des Jahres in einer deutschen und einer französischen Ausgabe Sie haben seither der Vierteljahrsschrift Pro Senectute Platz gemacht welche über den engen Kreis der Mitarbeiter hinaus zu dringen und der Altersfürsorge neue Freunde zu werben sucht

Von der übrigen Arbeit des Zentralsekretariates ist es schwer eine deutliche Vorstellung zu geben sie erschöpft sich einerseits in administrativer andererseits in informativ-konsultativer Tätigkeit Das Zentralsekretariat hat die Sitzungen des Direktionskomitees und der Abgeordnetenversammlung vorzubereiten das Protokoll derselben zu führen und die gefassten Beschlüsse auszuführen Es besorgt die laufende Korrespondenz versieht die Mitarbeiter mit dem erforderlichen Material und erteilt ihnen sowie allen möglichen Fragestellern die gewünschte Auskunft bezw weist sie an die richtige Adresse Der neue Zentralsekretär widmete 16 Tage dem Besuche von Kantonalen Komitees von Altersasylen und Armenhäusern Es war ihm daran gelegen durch persönliche Führungnahme besseren Einblick in die Verhältnisse zu erlangen als dies auf dem Korrespondenzwege oder auf Grund von Drucksachen möglich ist

Leider fand er nicht die nötige Zeit um die hauptsächlichsten Mitglieder aller Kantonalkomitees persönlich aufzusuchen so wertvoll eine mündliche Aussprache über zahlreiche Fragen oft gewesen wäre Die Besichtigung einzelner Altersasyle und Armenhäuser bot ihm die erwünschte Gelegenheit sich von der Anstaltsversorgung unserer Greise und Greisinnen ein wenn auch vorderhand noch äusserst lückenhaftes so doch anschauliches Bild zu machen Zahlreiche freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ermöglichten es dem Zentralsekretär und seiner Gehülfen manche Speditionen und sonstige zeitraubende Arbeiten rasch und billig zu erledigen Wir danken ihnen für ihre selbstlose Arbeit im Dienste der Alten

An Arbeit und zu losenden Aufgaben wird es dem Zentralsekretariat auch in Zukunft nicht fehlen Neben der Redaktion Administration Inseratenacquisition und Spedition der Zeitschrift die periodisch alle Kräfte in Anspruch nimmt treten die Fragen der Arbeitsbeschaffung für alte noch rüstige Leute der Fürsorge für betagte Schweizer im Ausland und nicht zuletzt das grosse Werk der Altersversicherung immer mehr in den Vordergrund und geben zu manchen Studien Korrespondenzen Besprechungen und auch Vorträgen Anlass Es ist und bleibt aber die wichtigste Aufgabe des Zentralsekretärs mit dem gesprochenen und geschriebenen Wort auch mit dem Lichtbild für die bessere Gestaltung des Loses der alten Leute zu wirken Das geschieht direkt durch Aufklärung der Öffentlichkeit oder indirekt durch Ausbau der Organisation und Unterstützung der Mitarbeiter in ihrer Propaganda und Hilfsarbeit

VI Rechnung

In der Rechnung fällt unter den Einnahmen der Rückgang der Abgabe der Kantonalkomitees an die Zentralkasse von Fr 70 000 im Vorjahre auf Fr 62 000 auf zumal das Ergebnis der kantonalen Sammlungen von Fr 469 000 im Jahre 1921 auf Fr 565 000 im Berichtsjahre stieg Dies erklärt sich nicht nur aus der von der letzten Abgeordnetenversammlung beschlossenen Reduktion der Abgabe von 15 % auf 12 % sondern hängt auch damit zusammen dass in einzelnen Kantonen die ordentliche und die aus Anlass der Abstimmung vom 3 Dezember 1922 vorgenommene ausserordentliche Sammlung zusammenfiel und da sich eine Ausscheidung nicht vornehmen liess eine Pauschalsumme als Abgabe geleistet wurde

Die Schenkungen in der Höhe von Fr 32 000 setzen sich zusammen aus einer Summe von Fr 20 000 die ein ungenanntem wollender Wohltäter durch Vermittlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft der Stiftung zur Einverleibung in das unangreifbare Stammgut überwies und aus einer Spende von Fr 12 000 welche die Schweizerische Finanzgesellschaft in Luzern anlässlich ihrer Liquidation der schweizerischen Stiftung gemacht hat Die sonstigen direkten Zuweisungen sind namentlich verursacht durch die erwähnte eidgenössische Abstimmung von Fr 2400 im Vorjahr auf Fr 28 400 im Jahre 1922 gestiegen Da noch nicht überall feststeht inwieweit Gaben der Zentralkasse oder der Kasse eines Kantonalkomitees zukommen sind auf der Habenseite Rückstellungen in der Höhe von Fr 10 000 vorgenommen worden

Es ist uns eine Freude und angenehme Pflicht allen denjenigen welche unsere Tätigkeit durch Geldzuwendungen unterstützt haben an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen Wir können die gütigen Geber nicht einzeln nennen da verschiedene Geschenke uns anonym zugekommen sind manche andere Spenden aber den Wunsch erkennen liessen in der Stille am Werke zu Gunsten der bedürftigen Alten teilzunehmen

Die Unkosten halten sich innerhalb des durch das Budget gezogenen Rahmens Eine Ueberschreitung im einzelnen ist einzig beim Direktionskomitee zu verzeichnen welches wie auch das Bureau wegen des Sekretärwechsels öfter als bisher zusammentrat Taggelder oder Remunerationen beziehen weder das Komitee noch sein Bureau

Die Bilanz schliesst mit einem Stiftungsgutkonto von Fr 229 000 ab gegenüber Fr 153 000 im Jahre 1921 Der Zuwachs ist beinahe allein dem aussergewöhnlichen Betrage der Schenkungen und direkten Zuwendungen zu verdanken die nach dem 3. Dezember erfolgten Es kommen davon wiederum die durch die ordentliche Abgeordnetenversammlung zu beschliessenden Subventionen in Abzug

Namens des Direktionskomitees

Der Präsident

Dr F Wegmann

Der Sekretär

W Ammann

Stiftung „Für das Alter“

Rechnung pro 1922

Soll	a) Allgemeine Rechnung		Haben
Stiftungsgut Konto			
Saldovortrag	Fr 153 555 68	Sekretariat	
Kantonale Sammlungen	Fr 565 419 02	Allgemeine Unkoste	Fr 3 563 55
Anteil der Kantone	503 285 37	Reisespesen	883 05
Schenkungen	Fr 32 000 —	Drucksachen Papere u Bilder	2 174 30
Direkte Zuweisungen (name t lich aus Anlaß der Abstimm u g vom 3 De ember 1922)	28 414 58	Besoldungen	17 815 —
Zinsen	4 448 71	Direktions Komitee	
Erlös aus dem Verkauf alter Bildervor ate	3 292 45	Vergabunge nd Kredite	
		Gesensyl St Joseph Luzern	Fr 5 000 —
		Altersheim Br i matt Lestal	5 000 —
		Ricove o Ospedale della Leven tima Paido	1 000 —
		Nos Pénates Lausanne	1 000 —
		M Champod	1 000 —
		Ausgestaltung d Nachrichte	5 000 —
		Rückstellungen	10 000 —
		Stiftungsvermögen	229 567 02
	Fr 283 845 07		Fr 283 845 07

b) Bilanz			
Kassa Konto	Fr 25 997 37	Kantonale Komitees	Fr 1 341 05
Wertschriften Konto	80 045 —	Konto Transitorische Posten	702 60
Zürcher Kantonalbank Filiale	69 691 —	Große Ankerbilder	1 247 45
Kantonale Komitees	73 184 45	Rückstellungen	11 059 70
		Zeitschrift	5 000 —
		Stiftungsgut Konto	229 567 02
	Fr 248 917 82		Fr 248 917 82

Der Kassier **Werner Gärtler**

Beilage zu Traktandum 6.

B U D G E T 1924
~~CONFIDENTIAL~~

Kostenveranschlag

	<u>1924</u>	<u>1923</u>	<u>1922</u>	<u>Rechnung 1922</u>
A Zentralsekretariat & Regionalsekretariat für die kath. Kantone				
1 Drucksachen & Papiere	Fr 3500	2900	3500	2174 30
2 Reisekosten	" 1200	1200	1200	883 08
3 Besoldungen	" 18800	17800	18000	17815 -
4 Allgemeine Unkosten	" 3500	4000	3500	3558 55
Total	Fr 26700	25900	26200	24438 90
B Direktions-Komitee	Fr. 1800	1100	1000	1642.15
Geschäftsstellen der Zentralverwaltung	Fr 28700	27000	27500	26278 03
CONFIDENTIAL	CONFIDENTIAL	CONFIDENTIAL	CONFIDENTIAL	CONFIDENTIAL